download unter www.biologiezentrum.at

Director Jos. Payer.

Nekrolog.

Am 13. October 1882 hat das naturhistorische Museum durch den Tod des pens. k. k. Realschul-Directors J. Payer wieder einen schweren Verlust im Kreise seiner ältesten wirkenden Mitglieder erlitten. Das ganze Leben dieses Mannes war der Schule, dem Unterrichte der Jugend gewidmet. Er hat es verstanden, wie Wenige, ihre Liebe zu gewinnen und ihr Interesse für die Wissenschaft mit den besten Erfolgen anzuregen. Aber nicht blos in der Schule war er Lehrer, er war dies zugleich in weiteren Kreisen. Insbesondere hat der Verein des Museums reichlich Grund, dieser seiner Wirksamkeit das dankbarste Andenken zu widmen, da er während 26 Jahren durch seine zahlreichen öffentlichen Vorträge über Physik und ihre großen Fortschritte als einer der vorzüglichsten Mitarbeiter an den Aufgaben des Vereines gewirkt hat. Die Anerkennung seiner Thätigkeit soll dem Verstorbenen durch die nachstehende Lebensskizze werden, welche unvermeidlich zugleich eine Skizze der Geschichte der hiesigen Realschule ist. Dieser gehörte er vom ersten Jahre ihres Entstehens an, er leitete sie durch 20 Jahre und verließ sie in einem Zustand, daß sie als eine der ersten des Reiches bezeichnet werden kann.

Jos. Payer, Sohn eines Landmannes, zu Jakling bei St. Andrä im Lavantthale am 17. März 1817 geboren, erhielt seine erste Schulbildung in der Volksschule zu St. Andrä. Dort war damals der Sitz des Fürstbischofs von Lavant, zu dessen Diöcese nebst Untersteier noch das Lavantthal gehörte. Unter dem dortigen Consistorium standen zu jener Zeit alle Volksschulen der Diöcese, darunter auch die Hauptschule zu Cilli mit den 2 Jahrgängen der sogenannten 4. Classe, welche die Stelle einer Unterrealschule, oder richtiger Bürgerschule vertraten. Durch geistliche Gönnerschaft kam Payer in seinem 16. Lebensjahr 1833 in die 4. Classe dieser Schule, bei welcher J. Rudmasch, der spätere Schulrath und Schulinspector zu Klagenfurt, Katechet und Director war. Unter diesem legte Payer im Jahre 1835 die Prüfung für Schulcandidaten und Privatlehrer mit der Note „vorzüglich" ab, ging dann an die k. k. Musterhauptschule zu Klagenfurt, erwarb sich 1836 für das Lehramt an Normalhaupt- und Trivialschulen das Zeugniß „sehr gut" und zugleich am k. k. Lyceum das Studien-Zeugniß über

download unter www.biologiezentrum.at

allgemeine Erziehungskunde. Noch in demselben Jahre wurde er vom fürstbischöflichen Ordinariat als unentgeltlicher Gehilfe bei der Mädchenschule in Cilli und im nächsten Jahre als provisorischer Hauptschulgehilfe angestellt. Bezeichnend für die damalige Stellung eines angehenden Schullehrers ist das Decret des Consistoriums vom 28. September 1837, womit der 20jährige Payer zu jener Anstellung berufen worden ist. Es lautet: „An den unentgeltlichen Lehrgehilfen der Mädchenschule Jos. Payer in Cilli. „Nach dem Austritte des weiter „beförderten provisorischen Hauptschulgehilfen Franz Kraner in Cilli, „hat derselbe (J. Payer) in gleicher Eigenschaft an der dortigen „Hauptschule seine Dienstleistung zu beginnen, sich dem Unterrichte der „ihm zugewiesenen Schulabtheilung mit allem Fleiße zu widmen, seinen „Vorgesetzten jederzeit gehörige Folgsamkeit zu beweisen und sich durch „einen fortgesetzten sittlichen Wandel die allseitige Zufriedenheit zu „bewahren, zudem aber auch auf seine weitere Vervollkommnung im „Schul- und Musikfache ernstlich bedacht zu bleiben."

Erst am 10. Juli 1839 wurde er definitiv als Hauptschulgehilfe mit einem Jahresgehalte von 150 fl. C.-M. angestellt. Das Zeugniß, das ihm die Direction vor seiner definitiven Anstellung ausstellte, ist ein sprechender Beleg für seine Tüchtigkeit als Pädagoge und Lehrer, zugleich aber auch über seine vielseitige Bildung, sein lebhaftes und werkthätiges Interesse für Musik. Es wird darin bezeugt, daß J. Payer sowohl als unentgeltlicher Gehilfe der Mädchenschule, wie in der Eigenschaft eines Hauptschulgehilfen und Lehrers der 1. Classe „eine vorzügliche Lehrgeschicklichkeit, einen klugen Eifer und unermüd- „lichen Fleiß an den Tag gelegt, die Kinder vollkommen entsprechend „behandelt und hiedurch, so wie durch sein musterhaftes, solides, „sittliches Benehmen die allseitige Achtung und Liebe sich er- „worben hat. Zu seiner besonderen Empfehlung gereicht überdies, daß er, nebst „dem, daß er im vorigen Schuljahre für Präparanden die Anleitung „zum Rechnen zur Zufriedenheit vorgetragen, durch die ganze Zeit „seines Hierseins sich auch beim Präparanden-Musikunterrichte unent- „geltlich verwendet, wöchentlich 11 bis 14 Stunden, alljährlich den „Generalbaß gelehrt, in den Jahren 1837 und 1838 auch im Clavier-, „Clarinett- und Flötenspiele ohne Anspruch auf Entgelt Stunden ge- „geben hat, im laufenden Schuljahre den Unterricht auf der Violine „und der Orgel mit erfreulichem Erfolge ertheilt, das erstere In- „strument als Primspieler mit einer seltenen Gewandtheit und

download unter www.biologiezentrum.at

„Präcision behandelt und in Ermanglung eines besonderen Orchester-
„Directors auch diesen Platz, sowohl am Chore als auch bei anderen
„öffentlichen Productionen mit Beifall und zur großen Zufriedenheit
„ausfüllt."

Payer's Streben ging dahin, Lehrer an einer Musterhauptschule in der 4. Classe zu werden und sich die dazu erforderliche gründliche, überhaupt eine vielseitige Ausbildung zu verschaffen. Dieß bedingte jedoch den Besuch von Vorlesungen an der Universität oder am Polytechnikum. So gab er die in definitiver Eigenschaft noch nicht angetretene Hauptschulgehilfen-Stelle auf, um seine weitere Ausbildung für eine Zeichen- und Musiklehrer-Stelle zu Wien zu gewinnen, wie er in seiner Eingabe an's Consistorium angab. Dieses entließ ihn mit einem Decret, womit ihm eine dereinstige Wiederanstellung beim Lehrfache in der Lavanter-Diöcese um so lieber zugesichert wird, als man mit seiner bisherigen guten Leistung im Schulfache und im Präparanden-Musikunterrichte an der Kreishauptschule zu Cilli, sowie auch mit seinem sittlichen Betragen vollkommen zufrieden zu sein Ursache hatte.

Am 4. October 1839 wurde Payer am k. k. polytechnischen Institute zu Wien immatrikulirt für die Vorlesungen über Elementar-Mathematik bei Prof. Dr. Schulz von Strasnizki, über Technologie bei Prof. Altmüller und über Ornamenten-Zeichnen bei Prof. A. Fiedler. Alle Donnerstag des ganzen Jahres machte er die Uebungen im Vortrag des theoretischen Zeichnens an der Schultafel und in schriftlichen Ausarbeitungen mit und besuchte zugleich an der Universität die Vorträge über italienische Sprache und bei Prof. Ettingshausen den Wintercurs über Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. Die Prüfungen über alle Lehrgegenstände am Polytechnikum und die italienische Sprache bestand er mit Vorzugsclassen. Während diesen Studien leistete er von April 1840 an bei der k. k. Normalhauptschule in Wien Aushilfe beim Zeichnungsunterricht und erwarb sich ein Zeugniß, womit er der besten Empfehlung würdig erklärt wurde. Mit Decret vom 15. October 1840 wurde ihm die erledigte Zeichnungsgehilfenstelle der Normalhauptschule zu Triest mit einem Gehalte von 300 fl. C.-M. verliehen. Dorthin war auch ein Jahr zuvor der oben erwähnte J. Rudmasch als Director gekommen. Schon nach 4 Jahren, am 16. Juni 1844 wurde Payer die in der Kreishauptschule in Bozen erledigte, mit der Obliegenheit zum Vortrage der

download unter www.biologiezentrum.at

mathematischen Lehrgegenstände der 4. Classe verbundene Zeichnungslehrerstelle verliehen. Mit einem Zeugniß über seine vorzügliche Geschicklichkeit, treue Pflichterfüllung und sein sehr moralisches und männliches Betragen sprach ihm die Schuldistricts-Inspection zu Bozen die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus und bestätigte die Liebe seiner Schüler und die allgemeine Achtung, welche er sich erworben hatte, als er am 5. April 1849 die Lehrstelle über die technischen Gegenstände an der Normalhauptschule in Innsbruck erhielt. Drei Jahre später bekam er einen Lehrposten an der Unterrealschule zu Klagenfurt, wo auch 2 Jahre zuvor Director S. Rudmasch zum Volksschulinspector bestellt worden war. Payer hat seinen Dienst in Klagenfurt am 7. März 1853 angetreten. Die Anstalt war aus der vorherbestandenen 4. Classe der Normalhauptschule gebildet, vorläufig auf 3 Classen unter Carl Rußheim als Director beschränkt. Sie zählte damals in der 1. Classe 150 Schüler in 2 Abtheilungen vertheilt. Noch am 4. October desselben Jahres wurde Payer an Stelle des durch Krankheit gehinderten C. Rußheim zum provisorischen Director bestellt. Nach dem 16. December trat er einen 14tägigen Urlaub zu einer Reise nach Wien an, um die dortigen Realschulen genau kennen zu lernen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August 1854, wurde hierauf die Unterrealschule zu einer den hierländigen industriellen Bedürfnissen entsprechenden Oberrealschule erweitert und im October desselben Jahres die erste, beziehungsweise 4. Classe eröffnet. Payer lehrte in den ersten 2 Classen Physik, in der 3. Classe angewandte Arithmetik nebst Wechsel- und Zollkunde und in der 4. Classe das Schönschreiben. In Ermanglung der nöthigen Schulzimmer in demselben Gebäude, waren die 2 Parallel-Abtheilungen der 1. Classe im Victringerhof untergebracht, bis es gelungen war die nöthigen Räume für die Schule im fürstlich Rosenberg'schen Hause zu gewinnen, wo sie bis nach Ostern 1860 verblieben ist.

Im Schuljahr 1855/1856 hatte die Realschule 5 Classen mit 258 Schülern. Payer wurde nun mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März 1856 zum wirklichen Director der Anstalt ernannt, welche im darauffolgenden Jahre mit 6 Classen vollendet ward und so verblieb, bis der abgeänderte Organisationsplan von 1870 sie aus einer Schule, die zugleich für practisches Leben vorbilden soll, zu einer Vorbereitungsschule für die technischen Hochschulen machte und die Zahl der Classen um eine vermehrte.

download unter www.biologiezentrum.at

In der vollständigen Oberrealschule besorgte Payer unausgesetzt den Unterricht der Physik in den 2 oberen Classen. Ueber 20 Jahre versah er zugleich auch den Posten des Directors bis 27. September 1874, dem Tag, an welchem er in den bleibenden Ruhestand getreten ist. Unter ihm ist die Schule zu einer Oberrealschule mit 6 Classen, von 1871 an mit 7 Classen herangewachsen. Seine Aufgaben als Director waren von Anfang schon groß, da es der Anstalt an dem Nöthigsten fehlte und wurden von Jahr zu Jahr größere, somit auch die Arbeiten immer mehr, für die er auf sich allein angewiesen war.

Bei der Errichtung der Unterrealschule bestand die von der Normalhauptschule überkommene Sammlung von Lehrmitteln in 36 Stück Mineralien und Felsarten, 12 alten Tafeln über Naturgeschichte, 1 Globus, 2 Planiglobien und einer Karte von Oesterreich. Dazu kamen noch die Einrichtung für die gewöhnliche Feldmeßkunde, einige Modelle der einfachen Maschinen und der 5 Säulenordnungen, 18 der gemeinsten geometrischen Körper und 260 Elementarstücke von Zeichnungsvorlagen. Es gebrach somit an dem Gewöhnlichsten der Lehrmittel für theoretischen Unterricht; die Schule besaß ferner kein Buch für Schüler oder Lehrer und für arme Schüler bestanden keine Stipendien oder Unterstützungsvereine. Nach allen Richtungen war daher die äußerste Thätigkeit nöthig, um den Anforderungen des Lehrplanes für Realschulen zu genügen.

Damals war die Stadtgemeinde gesetzlich berufen, für die Lehrmittel dieser Schule zu sorgen, durch deren Errichtung derselben plötzlich die schwere Sorge für ihre Unterbringung, für die Deckung aller ihrer materiellen Bedürfnisse und für die Beistellung oder Löhnung eines Schuldieners erwachsen war, während die Anstalt in der projectirten Ausdehnung zu einer Oberrealschule doch wesentlich eine Bildungsanstalt für das ganze Land werden sollte. Sie war überdies zu neu, mußte sich erst einen guten Ruf begründen, um die Gemeinde geneigt zu machen, neben jenen großen unvermeidlichen Auslagen auch noch reichliche Mittel für Anschaffung von Apparaten, Vorlagen u. s. w. zu gewähren, die zum Theil jährlich wiederkehrten, zum Theil so lange zunahmen, bis die Schule in allen Classen vollendet war. Payer verstand es durch sein äußerst bescheidenes Auftreten, wobei er nicht selten seine Stellung als Director dem Zwecke opferte, Freunde und Wohlthäter für die Schule zu gewinnen und die maßgebenden

download unter www.biologiezentrum.at

Persönlichkeiten im Gemeinderathe bei guter Stimmung zu erhalten. Dieser bewilligte gleich im ersten Jahre Anschaffungen der allernothwendigsten physikalischen Apparate, einiger unentbehrlicher Lehrmittel für den Unterricht in der Naturgeschichte, Geographie und für das Zeichnen, im folgenden Jahre auch für ein chemisches Handlaboratorium. Das naturhistorische Museum gab von seiner ornithologischen und Mineraliensammlung wiederholt Suiten ab. Durch jährliche Einzahlung der Schüler im Betrag von ½ fl. und durch freiwillige Gaben von Schulfreunden wurde zugleich eine Schülerbibliothek, durch Schenkungen und Beiträge der Lehrer für Neuanschaffungen auch eine Lehrerbibliothek begründet. Als dann die Unterrealschule zur Oberrealschule erweitert wurde, kam endlich unter Zusammenwirken der Stadtgemeinde, des Landesfondes, des Normalschul- und Religionsfondes der Bau eines neuen Schulhauses für die Real- und Knabenvolksschule zustande und die Handels- und Gewerbekammer veranstaltete im ganzen Lande eine Sammlung von Beiträgen zu Anschaffungen für die Oberrealschule, zur Errichtung eines chemischen Laboratoriums für Schüler und für Lehrmittel der im Interesse der kärntnerischen Industrie in den Lehrplan der Schule aufgenommenen Doctrinen, als Mechanik, Baukunde und Bergbaukunde. So wurde es schon 1858 möglich, einen Curs über analytische und practische Chemie für 16 Schüler zu eröffnen und 4 Jahre später wurde auch die mechanische Lehrwerkstätte in organischen Zusammenhang mit der Realschule gesetzt.

Zur Unterstützung armer Schüler gelang es schon in den ersteren Jahren einige Stipendien zu erwirken. Payer veranstaltete an Sonn- und Festtagen stets nach dem Gottesdienste die Sammlung freiwilliger Gaben der Schüler zur Anschaffung von Kleidern ihrer ärmsten Collegen. Von 1857 an erwirkte die Handels- und Gewerbekammer jährlich Unterstützungsbeiträge von 300—400 fl. von der kärntnerischen Sparcassa, bis es Payer 1865 gelungen war, einen eigenen Unterstützungsverein zu bilden, welcher außer der Subvention der Sparcassa noch viele Beiträge von Mitgliedern erhielt und vom Schuljahre 1867 an seine wohlthätige Wirksamkeit entfaltete, wofür dem Director vom k. k. Landes-Präsidium alle Anerkennung ausgesprochen wurde.

Im Jahre der Activirung der sechsklassigen Oberrealschule richtete Payer mit Hilfe des Lehrkörpers einen Sonntagsunterricht für Gewerbetreibende über Arithmetik, Physik und Chemie, mit einer Zeichenschule in 3 Abtheilungen ein, mit welch' letzterer der Industrie-

download unter www.biologiezentrum.at

und Gewerbeverein seine bisher für Lehrlinge und Gesellen unterhaltene Sonntagszeichenschule vereinigte. Payer übernahm die Direction der neuen Schule und betheiligte sich am Unterrichte. Bis zum Jahre 1859 hatte dieser aber auch unentgeltlich bei dem Musikunterrichte der Lehramtscandidaten, insbesondere bei Unterweisung derselben im Violinspielen mitgewirkt, wofür ihm die Anerkennung des fürstbischöflichen Consistoriums und der k. k. Landesregierung ausgesprochen wurde.

Mit der Wirksamkeit der neuen Schulgesetze erwuchs für Payer eine neue Thätigkeit durch seine Ernennung zum Mitglied des Landesschulrathes am 6. Juli 1869 und zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen zuerst im Jahre 1870, welche Ernennung in der Folge noch einige Male erneuert wurde. In dieser Stellung kam ihm und den Examinanden die genaue Kenntniß des Volksschulwesens zu statten, sowohl des frühern, als der neuen durch das Reichs-Volksschulgesetz bewirkten Einrichtungen. Als 1878 der Termin wieder abgelaufen war, lehnte er eine neuerliche Berufung zu diesem Amte ab, wohl mit Rücksicht auf seine wankende Gesundheit; denn die wenn auch nur zweimal stattfindenden Prüfungsperioden sind äußerst anstrengender Art.

Eine neue schwierige Aufgabe trat heran, als im Jahre 1870 an den Landtag, an Stelle der Stadtgemeinde, die Bestreitung der sachlichen Bedürfnisse der Schule überging und diese zugleich einer Reorganisation unterzogen wurde, wornach sie zu einer allgemeinen Bildungsanstalt und blos zu einer Vorbereitungsschule für höhere technische Fachschulen umgeändert, zugleich um einen Jahrgang vermehrt wurde. Auch die im Jahre 1869 neu eingeführten Maturitäts-Prüfungen brachten dem Director reichlich neue Arbeit, die er selbst und allein vollbringen mußte. Neue Lehrkräfte kamen nun an die Anstalt, welche von ihrer ganzen Geschichte und Entwicklung nichts wußten, denen jeder Maßstab für das Verdienst dessen entging, welchem der größte Theil davon gebührte.

Payer war allen Professoren der Anstalt Freund!, auch denen, die es ihm nicht waren oder nicht sein wollten, die ihm als Clericalen mißtrauten. Den Angriffen von dieser Seite setzte er zu seinem und der Disciplin Nachtheil nicht den Director entgegen, er hoffte vielmehr durch Geduld, durch Ueberredung zu erreichen, was er anstrebte oder seine Gegner zu einer besseren Ueberzeugung zu führen. Er hatte

download unter www.biologiezentrum.at

unter Geistlichen seine ersten Wohlthäter und Freunde gefunden, seine Erziehung war eine katholisch kirchliche, seinen Anlagen und seiner Gemüthsbeschaffenheit entsprach die altchristliche Moral, d. i. die Einheit von Moral und Religion. Er hatte weit mehr Hinneigung zu den passiven, sympathetischen und religiösen Tugenden (Wohlwollen, Mitleid, Dankbarkeit, Geduld, Gehorsam, Demuth), als zu den activen. Seine streng kirchliche Gesinnung, die er vor seinen radicalsten Freunden und Bekannten offen gestand, sein felsenfester katholische Glaube war aber frei von allem Fanatismus. Er haßte nie die Gegner seiner Religions-Ansichten. Er handelte stets treu dem Ausspruch des Dichters: „Den eigenen Glauben sollst Du dir nicht lassen rauben — Aber auch rauben sollst Du keinem seinen Glauben." Ebenso behandelte er seine Wissenschaft stets vollkommen objectiv. Wo er als Director der Schule und als Lehrer im kirchlichen Sinne vorging, hatte er an bestehenden Gesetzen oder Verordnungen oder an einer herrschenden Uebung den nöthigen Anhalt und er gab es auf, seine Collegen oder die Schule in jener Richtung zu halten, sobald er sich für die Abweichung davon in voller Uebereinstimmung mit den Schulbehörden wußte.

Nach dem Jahre 1871 aber erwuchs dem Director eine Opposition, zu deren entschiedenen Niederkämpfung ihm die nöthige Vorsicht und Energie fehlte. Er war zu gut, um bei seinem Gegner entschieden feindselige Absicht vorauszusetzen, er verschmähte jede Angeberei und gebrauchte seine Stellung selbst gegen seinen Feind nicht in einer diesem gefährlichen Weise. Jenes oppositionelle Element rief unausgesetzte heftige Kämpfe gegen den Director und seine Freunde hervor, und je mehr es dieser unterlassen hatte, das Aeußerste für die Wahrung seines Ansehens aufzubieten, desto mehr mußte es jenem gelingen, dem außenstehenden Beobachter den Eindruck überhandnehmender Desorganisation oder Disciplinlosigkeit im Lehrkörper zu bieten, um den Director zu zwingen, seine Stelle aufzugeben. Die Zeit der großen schwierigen Aufgaben für die Anstalt war vorbei, diese war nach jeder Richtung vollkommen ausgerüstet und durch eine reichliche Dotation war für ihre Erhaltung und für Erneuerung und Vermehrung ihrer Sammlungen gesorgt, es hatte die Zeit des Conservirens und der Ausnützung der Früchte früherer Arbeit begonnen und so war der Mann entbehrlich, unter dessen Leitung die Anstalt zu einer der besten im Reiche herangebildet war.

download unter www.biologiezentrum.at

Mit Schluß des Schuljahres 1874 schied Payer von der Anstalt. Im folgenden Jahre lief auch die gesetzliche Dauer seiner Function als Landesschulrath ab und das k. k. Unterrichts-Ministerium sprach ihm den Dank aus für sein ersprießliches Wirken. Zugleich wurde er zum Bezirksschulinspector für den Gerichtsbezirk Feldkirchen bestellt. In der inneren Klosterschule übernahm er den Unterricht in der Naturgeschichte und Physik, zu Hause unterrichtete er seine Söhne und die freie Zeit widmete er dem Studium der Fortschritte der Physik.

Payer's Verdienst für das gewerbliche Unterrichtswesen zeichnete der kärntnerische Industrie- und Gewerbeverein schon im Jahre 1856 durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied aus. In demselben Jahre ernannte ihn auch der Ausschuß des naturhistorischen Landesmuseums zu seinem Mitglied. Seit dieser Zeit betheiligte er sich Jahr für Jahr an den während der Wintermonate für Herren und für Frauen veranstalteten öffentlichen Vorträgen und machte sich zur Aufgabe, stets die neuesten Entdeckungen und Forschungen in der Physik zu besprechen. Die Klarheit und Deutlichkeit, mit welcher er die schwierigsten Partien der Akustik und Optik, besonders aber der Elektricitätslehre behandelte, machte seine Vorträge zu Mustern populärer Darstellung. An Professor J. Reiner hatte er den stets treuen Darsteller der dazu erforderlichen ebenso belehrenden Zeichnungen von Apparaten und sonstigen Illustrationen des Vorgetragenen. So hat sich dieser einfache Mann durch sein unausgesetztes Streben nach Vervollkommnung seines Wissens gerade in der Wissenschaft als vorzüglicher Lehrer bewährt, für welche er nur auf Selbststudium angewiesen war.

Payer hat keinen seiner zahlreichen Museums-Vorträge niedergeschrieben; nur wenige sind auf Grund stenographischer Berichte in der „Carinthia" veröffentlicht worden. Von ihm selbst ist auch sonst nur eine kurze Abhandlung über den Nutzen der Realschule im ersten Programm desselben veröffentlicht worden.

Er war seit 8. September 1851 mit Josefine Gauster, der Tochter des Chirurgen Joh. Gauster in St. Andrä, verehelicht. Diese Ehe war mit 12 Kindern gesegnet, von denen 6 Söhne und 2 Töchter den Vater überlebten. Der älteste der Söhne, ein absolvirter Bergakademiker, widmete sich demselben Berufe wie sein Vater und wurde Volksschullehrer. Der zweite Sohn absolvirte die philosophische Facultät in Wien und ist gegenwärtig im Dienste des Königs von

download unter www.biologiezentrum.at

Siam. Der dritte widmete sich der Pharmacie und practicirt in der Apotheke in St. Veit. Die übrigen Geschwister sind noch unversorgt.

Payer hatte schon längere Zeit ein Leberleiden. Mit Beginn des letzten Schuljahres setzte er den Unterricht in der inneren Klosterschule nicht mehr fort. Er konnte auch in den letzten Jahren nicht mehr viel in der Musik thun, da seine Sehkraft auf einem Auge bedeutend abnahm. Er gab daher das früher leidenschaftlich betriebene Violinspiel ganz auf und spielte nur noch Orgel zuweilen. Ende August erkrankte er in Folge einer Verkühlung. Die neu auftretenden Erscheinungen von Gelbsucht und Magenleiden waren offenbar eine Folge seines Leberleidens. Während seiner Krankheit unterrichtete er noch immer seine Kinder und überwachte sie beim Lernen. Seine Haltung in den letzten Momenten seines Lebens war eines Mannes und Christen würdig und gab das sprechendste und schönste Zeugniß von seiner unerschütterten tiefen religiösen Ueberzeugung. Er war stets und starb als Katholik der edelsten Sorte; bei Allen, die ihn näher kennen lernten, ließ er das Andenken an ihn, als einen vortrefflichen Lehrer, sehr gutmüthigen, freundlichen und ehrlichen Charakter zurück.

Chronik.

Von Rudolf R. v. Hauer.

1882.

25. Februar. Die ungewöhnliche Trockenheit und auffallend milde Temperatur begünstigen an vielen Orten den Ausbruch von Waldbränden bei Gelegenheit des unvorsichtigen Abbrennens der Wiesen. Ein Waldbrand von größerer Ausdehnung entstand am obigen Tage bei Friesach, wobei an 30 Joch der der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft gehörigen Waldungen in Asche gelegt wurden und ein Weitergreifen des Feuers nur durch das Aufgebot zahlreicher Hilfskräfte verhindert werden konnte.

7. März wurde Abends gegen 9 Uhr ein mächtiges Meteor im Obergailthale bemerkt, welches durch 30 Secunden deutlich sichtbar war und von Osten gegen Westen in raschem Tempo unter Funkenfeuer dahinstrich. Die Gegend wurde dadurch so hell beleuchtet, daß die Leute in Kötschach und Mauthen erschreckt auf die Straße eilten, indem sie glaubten, es sei Feuer ausgebrochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Director Jos. Payer. Nekrolog. 18-27